

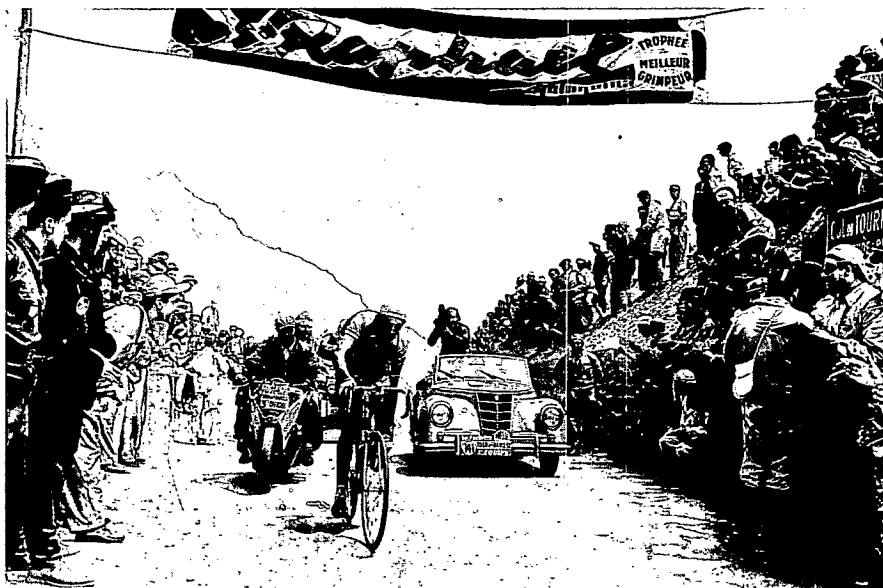
Radrennen

HELD IM FADENKREUZ

Der Mythos Tour de France bröckelt. In dem modernen Wirtschaftsunternehmen, das in drei Wochen 40 Millionen Mark Umsatz macht, werden keine neuen Legenden mehr produziert. Die Spitzenprofis, allen voran der Spanier Miguel Induráin, beherrschen das einstige Abenteuer wie menschgewordene Maschinen.



Spektakel Tour 1993: Kamera und Doktor immer dabei



Drama Tour 1952: Leiden am Tourmalet

Die Wolken sind zum Greifen nah, der Wind kommt immer von vorn, und selbst im Juli bleibt die Temperatur hier oben nahe am Nullpunkt. Frischer Schnee liegt auf dem Denkmal von Henri Desgrange, das auf dem Galibier errichtet wurde. Er erfand die Tour de France als „grausame Prüfung für Körper und Geist“.

Als erster hat sich Tony Rominger auf 2645 Höhenmeter hochgequält. Er wird diese Bergetappe wenig später gewinnen, am nächsten Tag auch die sogenannte Königsetappe, die stets über das „Dach der Tour“ führt, in diesem Jahr über den Col de la Bonnette, den höchsten Paß Europas.

Der Spanier Miguel Induráin klebt am Hinterrad des Schweizer, heute so wie morgen. Über drei, vier Etappen müsse er „Induráin in den roten Bereich treiben“, hatte Romingers Leibarzt seinem Schützling eingeschärft. Dann sei auch der große Favorit zu schlagen.

Zufrieden beobachtet der Generaldirektor der Tour de France aus seiner feuerroten Limousine die „Schlacht in den Alpen“ (*L'Equipe*). Wankt der Superstar, dann hat der Ruf vom härtesten Radrennen der Welt weiter Bestand, an dem jeder große Rennfahrer eines Tages scheitert. „Die Tour“, sagt Jean-Marie Leblanc, „ist stärker als ihre Helden.“

Pathos ist Pflicht bei der Tour de France. Kein anderes Sportereignis lebt von seiner Aura aus Leiden und Legenden wie die dreiwöchige Hatz über Frankreichs Straßen: einsamer Kampf harter Männer gegen Schneestürme, wunde Hintern, bleierne Beine und gegen Sturzwunden, in denen Schweiß und Straßendreck brennen. Le Tour – unberechenbar wie das Wetter im Himalaja, unheimlich wie die Suche nach Atlantis, unbarmherzig wie eine Expedition zum Pol.

Doch in Wirklichkeit hat sich die Rundfahrt längst des Mystischen beraubt. Weil kein Berg mehr zu hoch ist, jede Schraube am Rennrad analysiert, jede Schweißperle von einer Ka-

Der gläserne Athlet

Leibärzte haben die Fahrer durchleuchtet und die Stars wie Maschinen auf die Anforderungen der Tour eingestellt. Der Durchschnittsprofil ist 1,79 Meter groß, 70 Kilogramm schwer und hat einen Ruhepuls von

54 Schlägen – Champs zeichnen sich durch eine Kombination guter Werte aus. Die Mediziner haben Möglichkeiten gefunden, die Physis noch im Rennen zu steuern. Nur die Psyche ist kaum zu beeinflussen. Selbst bei Miguel Induráin fährt stets die Angst mit, „daß mein Körper mich im Stich läßt“.

GRÖSSE

Maximum: Mario Scirea (Gatorade, Italien) 1,94 Meter
Minimum: Jesús Montoya (Amaya, Spanien) 1,62 Meter

GEWICHT

Maximum: John Talen (TVM, Holland) 87 kg
Minimum: Laurent Biondi (Chazal, Frankreich) 53 kg

HERZSCHLAG

Entscheidend ist die „anaerobe Schwelle“, jener Punkt, von dem ab die Muskeln nicht mehr ausreichend mit Sauerstoff versorgt werden. Beim Zeitfahren tragen viele Profis einen Brustgurt, der den Puls mißt. Ein Signal warnt sie, sobald der kritische Punkt überschritten wird, und sichert so das optimale Tempo knapp unterhalb der anaeroben Schwelle.

STOFFWECHSEL

Modepräparat war lange Zeit der Kraftspender L-Carnitin, der Italiens Fußballnationalmannschaft 1982 zum WM-Sieg verhelfen haben soll. Jetzt gilt das größte Interesse den Eiweiß-Bausteinen (Aminosäuren). Sie dienen dem Aufbau und der Regeneration der Muskeln, sie sollen sogar die Schmerz- und Müdigkeitsgrenze hinausschieben.

PSYCHE

Depressionssymptome wie Angst, Unlust und Selbstzweifel sind vom Start weg normal und verstärken sich mit jeder Etappe. Am Ende der Tour 1990, ermittelten italienische Forscher, steckten die meisten der 25 getesteten Fahrer in einem Tief, das dem eines bettlägerigen Krankenhauspatienten entsprach. Zwei befanden sich in einem so bedrohlichen Stadium, daß sofortige ärztliche Hilfe notwendig gewesen wäre.

LUNGENVOLUMEN

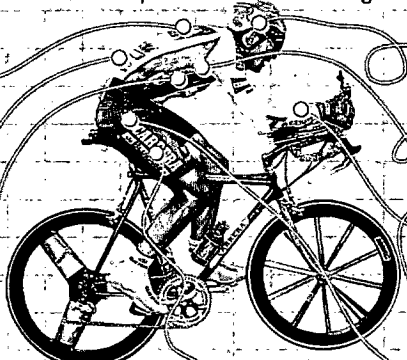
Maximum: Jean-Pierre Bourgeot (Chazal, Frankreich) 7,4 Liter

RUHEPULS

Minimum: Laurent Desbiens (Castorama, Frankreich) 39 Schläge

KÖRPERFETTANTEIL

Minimum: Thierry Bourguignon (Castorama, Frankreich) 5,4 %



mera eingefangen wird, ist die Grauzone zwischen Phantasie und Realität verschwunden, in der einst die Legenden wucherten: Rätsel und Geheimnisse sind abgeschafft, Sensationen verkümmern zu beliebigen Sekunden des Alltags.

Früher hätten die Reporter Bruno Cenghialta Kränze gewunden, der nach einem Sturz 100 Meter vor dem Etappenziel sein demoliertes Rad schulterte, loslief und es wütend über die weiße Linie schleuderte. Heute sind solche Szenen ein paar TV-Minuten später wieder vergessen. Die moderne Tour ist rational, durchsichtig und garantiert mythenfrei.

Aus den Helden, einst Übermenschen mit unerklärlichen Kräften, sind gläserne Athleten geworden, ausgeforscht bis in ihren Stoffwechsel (siehe Grafik) und auf scheinbar grenzenlose Belastbarkeit programmiert.

Bei der Königsetappe stürmten gleich sieben Fahrer der Bergankunft entgegen, ehe Induráin und Rominger 500 Meter vor dem Ziel ihren Spurt anzoogen. Und dann plauderten sie ganz entspannt in den Fernsehstudios, als hätte es diese steile Rampe mit ihren 31 Spitzkehren, die die Namen der alten Tour-Helden tragen, gar nicht gegeben. Wehmütig erinnern sich dann nicht nur die Nostalgiker, daß früher selbst Mutige ihre Anmeldung zurückzogen, wenn sie erfuhren, daß der Galibrier auf der Route lag.

Je weniger neue Legenden, desto eifriger muß die Vergangenheit bemüht

werden. Zum Berater hat sich Tour-Chef Leblanc den cholerischen Bretonen Bernard Hinault, 38, genommen, der fünfmal gewann und als „letzter Charismatiker“ (*La Libération*) gilt. Nationalheld Raymond Poulidor, 57, fährt im Troß mit und analysiert die Etappen fürs Radio, der zweimalige Sieger Bernard Thévenet, 44, kommentiert im Fernsehen.

Selbst Rudi Altig, 56, mit acht Etappensiegen einer der erfolgreichsten deutschen Tour-Teilnehmer, muß jedes Jahr aufs neue die alten Geschichten erzählen: wie der fünfmalige Sieger Eddy Merckx, 48, genannt „Der Kanibale“, seine Gegner fraß, weil er keinem den Sieg gönnte; wie der magenranke Jacques Anquetil seinen Rivalen Poulidor eine Etappe lang angrinste, um ihn zu verunsichern und an der Flucht zu hindern; wie der Holländer Fedor den Hertog den erschöpften Dietrich Thurau, der absteigen wollte, so lange beschimpfte, bis der Frankfurter auf dem Gipfel angelangt war.

Doch die Heroen von einst und ihre Anekdoten wirken wie jene Bäuerin, die, mit Erntestrauß am Straßenrand vor goldenem Kornfeld plaziert, auch in diesem Jahr wieder ein obligatorisches Motiv für die Kameras ist. Sie alle sollen den unauflöslichen Widerspruch des Profisports kaschieren: Wo es um Millionen geht, ist kein Platz mehr für Risiken, Späße und Spereenzen, aus denen später vielleicht einmal Legenden werden.

Der Mythos Tour geht an seiner eigenen Größe zugrunde. Der Ruf von gnadenloser Härte hat aus dem Abenteuer eines Haufens Verwegener ein Wirtschaftsunternehmen mit 40 Millionen Mark Umsatz im Jahr wachsen lassen. Hier, beim wichtigsten Rennen der Saison, ermitteln die Profis ihren Marktwert; kein Giro d'Italia, keine Weltmeisterschaft reichen an Prestige und die 3,3 Millionen Mark Preisgeld der Frankreich-Rundfahrt heran. „Wer die Tour nicht gewonnen hat, ist kein Champion“, weiß Weltmeister Gianni Bugno, der einmal als Dritter, einmal als Zweiter, aber nie als Sieger auf die Champs-Élysées einbog.

Doch die Aussicht, allein mit dem Tour-Sieg zum Millionär zu werden, hat den Typus eines hochspezialisierten Rennfahrers geformt, unter dem das einstige Drama Tour nun leidet. Profis, die sich nicht um alte Werte wie Mut und Schneid scheren, sondern nur ein Geschäft betreiben, bei dem sich Risiken nicht lohnen, machen keinen Tritt umsonst. „Ich fahre fürs Geld“, sagt Rominger, 32. Aus Spaß würde er sich nicht aufs Rad setzen.

Prototyp der neuen Athletengeneration ist Miguel Induráin, 29: „Ich denke nur an die Tour.“ Der radelnde Rechner aus dem spanischen Navarra läßt Körper und Psyche von Spezialisten auf die Erfordernisse der drei Wochen in Frankreich optimal einstellen. Die Kilometer wie ein menschgewordenes Motorrad abspulend, gewann er schon in den letzten beiden



SCHWERIN EXKLUSIV – Unternehmen einer Stadt

Eine Veröffentlichung der PR GRUPPE FRANKFURT Giel u. Partner GmbH
Telefon (069) 40586-0, Telefax (069) 40586-111, Telex 412332 PRFFM D



Autos von Ahnefeld



Das Autohaus Gebr. Ahnefeld, vor 25 Jahren von Hartmut und Manfred Ahnefeld gegründet, ist in Schwerin ein Synonym für Engagement und Sachverstand in allen Fragen rund ums Auto. Seit 1991 Vertragshändler von VW und Audi, bietet der Familienbetrieb mit seinen 35 Mitarbeitern die gesamte Dienstleistungspalette. Zum Jubiläumsfest im September sind alle Schweriner herzlich eingeladen!

Autohaus Gebr. Ahnefeld, Hagenower Chaussee 1B
19061 Schwerin, Tel.: 03 85-377177

Bauen und bewahren



Beispielhaft: Restaurierung des Zollamtes

Die Firma Bau Reparaturen GmbH, das ehemalige Stadtbaukombinat Schwerins, erstellt mit seinen ca. 100 erfahrenen Mitarbeitern Neubauten und bietet Fassaden-, Maurer- und Putzarbeiten, Sanierung und Restaurierung – derzeit die Museums-treppe am „Alten Garten“. Bau Reparaturen GmbH, Baustraße 11, 19061 Schwerin, Tel.: 03 85-61 38 41, Fax: 61 38 45

Kilowatts von Kowalk

10-jähriges Firmenjubiläum und bald auch 30-jähriges Berufsjubiläum kann Elektro-Ing. Thomas Kowalk feiern. Da er und seine 4 Mitarbeiter das Handwerk von der Pike auf gelernt haben, können individuelle Problemlösungen für Hausbauer oder kleinere Betriebe angeboten werden. Neben Elektroanlagenbau und Reparaturen „elektrifiziert“



Thomas Kowalk seit vielen Jahren öffentliche Großveranstaltungen, so die 1. Europäischen Drachensbootmeisterschaften im August in Schwerin. Elektro-Innungsbetrieb Thomas Kowalk Bornhövedstraße 16 19055 Schwerin Tel.: 03 85-86 58 50 Elektro-Ing. Thomas Kowalk

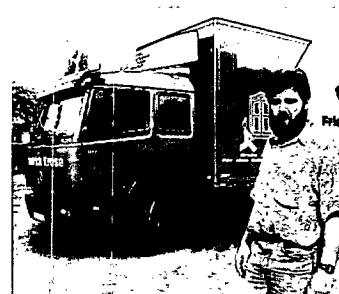
Wohnungsmarkt

Die 1992 gegründete Schelfbaltic GmbH will den Schweriner Wohnungsmarkt aufbauen. Das Hauptgewicht liegt derzeit auf der Komplettanierung von Gebäuden. Als Bauträger übernimmt die Firma außerdem die Leitung zur Erstellung von Wohn- und Gewerbeobjekten. Der Kauf und Verkauf von Immobilien gehört daneben zum täglichen Geschäft. Eine angeschlossene Verwaltungsfirma übernimmt die Betreuung von Objekten. Zielsetzung von Geschäftsführer Bernd Weichler und seinem vierköpfigen Schweriner Team ist es, Wohnungen und Gebäude auf gehobenen Standard zu bringen und zu vermarkten.

Schelfbaltic Baubetreuungs- und Grundstücksgesellschaft mbH, Obotritenring 141, 19053 Schwerin, Tel.: 03 85-71 57 79/80, Fax: 71 57 81

Adressenwechsel?

Die Fahrzeuge der Möbelspedition Friedrich Kruse gehören schon seit 1874 zum Stadtbild Schwerins. Neumöbeltransporte, Büro- und Haushalts-



umzüge werden hier fachgerecht durchgeführt. Für Lagerungen stehen 4.500 qm Fläche steht zur Verfügung. Als Mitglied der Confern können auch internationale Aufträge ausgeführt werden. Möbeltransporte Friedrich Kruse Friedensstraße 28, 19053 Schwerin Tel.: 03 85-71 30 19, Tel./Fax: 03 85-71 30 18

Beratung bei Firmengründung

Als Unternehmensberater ist Dr. Wolfgang Harloff seit 1991 in Schwerin erfolgreich tätig. Vor allem sind es mittelständische Unternehmen aus Mecklenburg/Vorpommern, die seinen Rat bei der Unternehmensgründung und beim Firmenaufbau zu schätzen wissen. Auf der Basis von um-



fassenden betriebswirtschaftlichen Analysen werden konzeptionelle Hilfen gegeben, konkrete Lösungsvorschläge erarbeitet und in Zusammenarbeit mit Banken und landeseigenen Förderinstitutionen in die Tat umgesetzt. Unternehmensberatung Dr. Wolfgang Harloff Jahnstraße 1, 19055 Schwerin Tel.: 03 85-581 31 97, Fax: 03 85-581 31 98

SPORT

Jahren. Siegen früher auch schon mal Verrückte wie die Belgier, die Bier mit Zuckerstückchen tranken, um über die Berge zu kommen, hat Induráin endgültig die Ära des Ungewissen beendet, aus der einst die Spannung erwuchs.

Die systematische Planung der Tour, die Rominger oder das amerikanische Motorola-Team bereits kopieren, hat die Macher aufgeschreckt. Denn mit seinen Triumpfen aus dem Laptop bewies Induráin, daß das Heldenepos kalkulierbar ist. So wurde der Superstar der Tour zu ihrem größten Feind.

Nun muß der Mythos künstlich wiederbelebt werden. Weil Induráin, wenn überhaupt, nur am Berg zu besiegen ist, haben Leblanc und sein Stab fünf extreme Etappen in Alpen und Pyrenäen eingebaut. 46 Pässe über tausend Meter stellten sie ihm in den Weg, so als wollten die Mythenmacher der Tour um jeden Preis noch einmal den archaischen Kampf aufflackern lassen, der das Rennen berühmt machte.

Ausgelaugt vom Tourmalet, schrie der Franzose Gustave Lapine den Veranstaltern bei der Premiere 1910 zu: „Ihr Mörder! Ihr verfluchten Mörder!“ Am Mont Ventoux fiel der Engländer Tom Simpson, mit Amphetaminen vollgepumpt, 1967 tot vom Rad. 1987 mußte der spätere Sieger, der Ire Stephen Roche, mit der Sauerstoffmaske zurück ins Leben geholt werden.

Die kahlen Hänge vor Augen, die Attacken der Konkurrenz im Nacken – die konzertierte Aktion des Grauens sollte Induráin schon in den Alpen zermürben. Doch der taktierte geschickt: „Ich verteidige mich nur noch. Dieser Kurs ist gegen mich konzipiert.“ Der für das Management tätige Hinault sprach verächtlich von einer „Ferienfahrt“, jetzt hoffen alle, daß eine Induráin-Niederlage in den Pyrenäen den Ruf der Tour de France rettet. L'Equipe, das Tour-Organ, druckte bereits die Karikatur dazu: Induráin mit Fadenkreuz auf dem Trikot.

Claudio Chiappucci, 30, wartet seit drei Jahren auf den Showdown am Steilhang. Er fuhr seit 1990 einmal als Dritter und zweimal als Zweiter über die Ziellinie in Paris. Die Gipfel erklimmte der Klettermax meist als Erster, im Zeitfahren verlor der Italiener mit den kurzen Beinen dagegen regelmäßig die Tour.

In diesem Jahr hat sich Chiappucci einen roten Teufel mit Bratspieß auf den Helm gemalt und grübelt nicht lange: „Was anderes als Angriff habe ich nicht gelernt.“ Der „Diablo“ versteht sich nicht als Manager im Sattel, sondern schlicht als Held. Diese Rolle ist seit dem Rückzug des Amerikaners



Schelfbaltic-Geschäftsführer Bernd Weichler



SCHWERIN EXKLUSIV – Unternehmen einer Stadt



Eine Veröffentlichung der PR GRUPPE FRANKFURT Giel u. Partner GmbH
Telefon (069) 405 86-0, Telefax (069) 405 86-111, Telex 412 532 PRFFM D

Greg LeMond verwaist, der 1989 und 1990 nach einem Jagdunfall mit 30 Schrotkugeln im Körper, zwei davon in unmittelbarer Nähe des Herzbeutels, die Tour gewann.

Chiappucci („Ich habe Schneid“) gehört zu den letzten Wilden im Peloton. Er schafft zwar keinen neuen Mythos, sorgt aber zumindest für spannendes Reality-TV. Anders als Induráin, der bei elf Prozent Steigung mit unbewegter Miene auf dem Rad sitzt, macht der zähe Kleine das Leiden sichtbar: Keiner fletscht die Zähne, keiner schwitzt, ächzt, hechelt dramatischer als er.

Wenn Claudio kämpft wie vergangene Donnerstag am 2802 Meter hohen Col de la Bonnette, leben die Helden-taten von früher auf. Er würde den Reifen mit den Zähnen von der Felge reißen wie Kurt Stöpel, als seinen klammen Fingern die Kraft fehlte. Er würde heulen wie Otto Weckerling, der nach einem Platten eine Viertelstunde auf den Materialwagen wartete. Er würde sein Rad wie Eugène Christophe 14 Kilometer durch den Schnee schleppen und die gebrochene Vorder-radgabel eigenhändig in einer Dorfschmiede flicken.

Betrachtet Induráin das Gelbe Trikot des Spitzenreiters emotionslos als ein Hemd, „das ich nur einmal, beim Finale in Paris, wirklich tragen will“, glaubt Chiappucci noch an die Magie des gelben Leibchens: „Wer es einmal getragen hat, der ist zum Mann geworden.“

Auf diesen Initiationsritus muß der Italiener wohl verzichten. Am Galibier hatte er fast neun Minuten Rückstand auf Induráin. Als Dritter im Ziel der Königsetappe ahnte er: „Vielleicht bin ich zur falschen Zeit geboren.“ □

Gegendarstellung

In seiner Ausgabe Nr. 25 vom 21. Juni 1993 behauptet DER SPIEGEL in dem Artikel „Das schnelle Geld lockt den Kiez“ auf Seite 153, daß auf meiner Silberhochzeit „die Kiezprominenz tanzte“.

Hierzu stelle ich fest, keiner der von meiner Frau und mir zu unserer Silberhochzeit eingeladenen ca. 150 Gäste hat etwas mit dem Hamburger Kiez („Rotlicht und Milieu“) zu tun.

Hamburg, den 9. Juli 1993

Klaus Peter Kohl
Vor Gericht bestritt Boxmanager Kohl nicht, daß bei seiner Silberhochzeit die Besitzer einer Spielhalle auf der Hamburger Reeperbahn sowie der Wirtschafter eines Frankfurter Animierbetriebes anwesend waren. Er behauptet, die Gäste vom Kiez hätten ohne Einladung nur kurz vorbeigeschaut.
–Red.

Aufbau in Mecklenburg-Vorpommern

Rund ums Bauen ist die Firmengruppe von Wolfgang Hoffmann engagiert: Ein Sägewerk, ein Holz- und Baustoffhandel, ein Maurerbetrieb und nun die MBG: die Grundstückerschließungs- und Vermarktungsgesellschaft für den An- und Verkauf von Grundstücken.

„Da greift eines ins andere“, stellt der erfolgreiche Jungunternehmer Wolfgang Hoffmann befriedigt fest. Heute gehören ihm in seiner Heimatstadt Parchim an der Neuhofer Weiche insges. 74.000 qm, zur Hälfte schon bebaut und vermietet. Ein Baumarkt, ein Möbelmarkt sowie einige kleinere Betriebe haben sich schon niedergelassen. Ein Autohaus und eine Tankstelle sind fest



Erfolgreicher Unternehmer: Wolfgang Hoffmann

geplant. Darüber hinaus ist Wolfgang Hoffmann auch im Wohnungsbau tätig. Zu nennen ist neben einer Ferienwohnsiedlung an der Ostsee insbes. ein Objekt von 32.000 qm direkt am Schweriner See. Hier werden 45 Wohnhäuser entstehen, die 1994 bezugsfertig sein sollen. Bisher hat Wolfgang Hoffmann alle Projekte allein aufgezogen.

Jetzt überlegt er, einen passenden Kooperationspartner aus Planung oder Finanzierung mit aufzunehmen.

MBG Grundstückerschließung und Vermarktung
Neuhofer Weiche 1, 19370 Parchim
Tel.: 03871-51305, Fax: 03871-51306

Korrosions- und Bautenschutz

Sanierungen aller Art für Beton-, Metall-, Holz- und asbesthaltige Bauten bietet seit 1990 die Firma KBS. Neben herkömmlichen Verfahren wird bei Masten, Türmen o.ä. Bauwerken eine spezielle kostengünstige Seiltechnik eingesetzt.

KBS Schwerin
Von Thünen-Straße 14,
19053 Schwerin
Tel./Fax: 0385-861037



Prüfmittelüberwachung

Probleme bei der Produkthaftung insbesondere in der metallverarbeitenden Industrie kann der Kalibrierdienst Petra Förster / DKD 07101 minimieren helfen, denn hier werden Prüfmittel für die Maßgröße Länge nach DIN ISO 9000 überwacht.

Kalibrierdienst Petra Förster, Karl Marx-Straße 32
19055 Schwerin, Tel./Fax: 0385-812417



Optimaler Auftritt

Sinnvolle Konzepte für mittelständische Betriebe, überzeugende Unternehmensbilder und die gesamte Palette der Unternehmens-



kommunikation bietet die Werbeagentur Reset Concept – auf der Basis vernünftiger Beratung. Ein erprobter Stamm von Spezialbetrieben setzt die kreativen Konzepte des fünfköpfigen Teams um. Inhaber Holger Lüdke und Ralf Schröder nahlos um. Reset Concept verschafft Unternehmen im Großraum Schwerin den optimalen Auftritt für den Erfolg.

Reset Concept, Am Hang 30, 19063 Schwerin
Tel./Fax: 0385-321164

Kompetenz in Russisch



Brücke zwischen Ost und West: Eva Bärwinkel, Englisch- und Russischlehrerin mit langjähriger Erfahrung, z.B. als Dozentin an der Uni Rostock und Dolmetscherin an der Werft Wismar, übersetzt seit 1990 in eigener Regie Urkunden, Fachtexte (Maschinen- und Schiffbau, Elektrotechnik, EDV) sowie Werbetexte. Übersetzungen

in andere Sprachen können vermittelt werden.
Übersetzungsbüro Eva Bärwinkel
Lortzingstraße 7, 19053 Schwerin
Tel.: 0385-868402

afB-Büroeinrichtungen

Alles, was die Arbeit zum Vergnügen macht, hat das Büroeinrichtungshaus afB im Programm. Kopiertechnik, Bürobedarf und Büromöbel renommierter Hersteller werden im Land flächendeckend angeboten: im Stammsitz Schwerin – mit eigener Büromöbelausstellung auf 400 qm – ebenso wie in Waren und Stralsund.



Im Herbst 1993 wird afB in ein eigenes Bürohaus ins Industriegebiet von Schwerin-Pampow in den Lindenweg 4 ziehen.

afB – Alles für's Büro GmbH
Industriestraße 5
19061 Schwerin
Tel.: 0385-612212
Fax: 0385-356236

afB-Gründer Joachim Hennemann